

man leicht beweisen, wenn man z. B. ein Hubn in der oben beschriebenen Weise auf einer Wagschale in's Gleichgewicht bringt und wenn Jemand, der es gewöhnlich füttert, es ruft. Sobald der Vogel die Stimme hört, will er dorthin fliegen, und je ferner der Rufer von ihm steht, desto leichter wird er vor dem Fliegen, und umgekehrt. Das ist ein Beweis, dass der Vogel sein specifisches Gewicht nach Belieben verändern kann, im Verhältnisse zu der Entfernung, welche er fliegend durchmessen will.

Die Riddagshäuser Teiche.

Von

A. Nehr Korn.

Die Riddagshäuser Teiche, den Lesern dieses Journals von der 75er Jahresversammlung zu Braunschweig her bekannt, umfassen ein Gesamt-Areal von 425 Morgen. Sie gehören zu der Domäne Riddagshausen*), einem früheren Cistercienserkloster, an welches indess nur noch ausser der prachtvollen, im gothischen Style erbauten Kirche wenige alte Gebäude und diese umstehende uralte Linden, die von vielen Eulen bewohnt werden, erinnern. Riddagshausen liegt im Osten von Braunschweig, jetzt nur noch $\frac{1}{4}$ Stunde von der Peripherie der Stadt entfernt. Nachdem man den grossen Exercierplatz überschritten hat, besteigt man links den Nussberg, von wo aus man die glatten Spiegelflächen der Riddagshäuser Teiche schon überblicken kann. In wenigen Minuten ist man an ihren Ufern und wird, ist man nur Naturfreund, nicht einmal Ornitholog, durch das Gewimmel der verschiedenartigsten Vögel überrascht. Will man sich dieses Treiben näher ansehen, so wird einem bald ein kategorisches „Halt“ in Form von Warnungstafeln geboten. Wir errathen bald, dass diese Maassregel von einem Beschützer der hier wohnenden Vögel getroffen ist. Und in der That: das rücksichtslose Zerstoren der Bruten und das Freveln an den mit grösster Sorgfalt von mir gepflegten Anpflanzungen veranlasste mich, den Zutritt zu den Teichdämmen zu untersagen. Jeder Naturfreund und wissenschaftliche Sammler erhält jedoch stets von mir Erlaubniss zum Besuch der Teiche; besonders angenehm ist mir aber jedes Mitglied unserer ornithologischen Gesellschaft. Mit Freuden betrachte ich den Ornithologen in meinem Hause als Gast, so lange es ihm beliebt, und mache mir ein Ver-

*) 2600 Morgen gross.

gügen daraus, ihm meine befiederte Welt sowie meine Sammlungen zu zeigen. Da ich nun aber leider nicht darauf rechnen darf, alle gleichgesinnten Freunde bei mir begrüßen zu können, so sei mir erlaubt, in Nachstehendem ein Bild über die Arten und insbesondere den Individuenreichtum der Vögel auf den hiesigen Teichen zu entrollen.

Meine Notizen beschränken sich also auf die Teiche, die zwischen ihnen liegenden Wiesen, die mit Holz bewachsenen Dämme und das inmitten gelegene, von dem Fischmeister Sander bewohnte Fischerhaus nebst Gärten.

Pandion haliaëtus L. ist regelmässiger Gast auf den hiesigen Teichen. Man sieht ihn täglich über dem Wasser schweben, plötzlich untertauchen und mit einem Fische, meist Karpfen, in den Fängen einem nahen Baume zufliegen, um seine Beute zu verzehren. Ein im vorigen Jahre geschossenes Männchen ziert meine Stube. In früheren Jahren brütete ein Pärchen in dem bis dicht an den Schagenbruchteich (dem grössten aller Teiche, 300 Morgen gross) reichenden Walde, der Buchhorst, nebst der *Aquila naevia*.

Von *Falco tinnunculus* L. brüten jährlich 2 Pärchen entweder auf den sehr starken Stämmen der *Populus serotina* Hartig in alten Krähenhorsten oder auf den einzelnen auf den Dämmen stehenden sehr hohen und dichten Fichten.

Buteo vulgaris Bechst. und *Milvus regalis* Briss. gehören zu den täglichen Besuchern der Teiche. Ersterer findet an den vielen Mäusen und Spitzmäusen auf den Inseln reichliche Nahrung; letzterer (zuweilen auch *Milvus ater* Gmel.) hält Nachlese in den Nestern, die die Rohrweihen plünderten.

Astur palumbarius L. und *A. nisus* L. sieht man oft in rasendem Fluge die Gebüsche sowie das Rohr durchfliegen. Sie sind die steten Begleiter der sich zu hunderttausenden zusammenscharenden und die Nächte auf den grossen Rohrinseln zubringenden Staare.

Von *Circus aeruginosus* L. s. *rufus* Briss. brüten alljährlich 2 Pärchen auf dem Schagenbruchteiche. Bevor sie einen bestimmten Brutplatz wählen, schleppen sie an verschiedenen Stellen zwischen alte stehengebliebene Rohrpartien Reiser, thürmen diese zu einem ansehnlichen Haufen auf und verlassen dann, ohne dass man einen Grund dafür errathen könnte, diesen Ort, um in geringer Entfernung von Neuem damit zu beginnen, indem sie oft dasselbe Material von dem aufgegebenen nach dem neuen Brutplatze

tragen. Sie sind die gefährlichsten Eierzerstörer; fast kein Blässennest (*Fulica atra*) ist vor ihnen sicher, und auch die zahllosen Taucher müssten ihnen ihren Tribut zahlen, wenn diese schlaun Vögel nicht beim Verlassen des Nestes ihre Eier zudeckten. Eine hier aufgezogene Rohrweibenfamilie präsentirt sich jetzt in der Raubvogelvolière des Berliner zoologischen Gartens.

Die übrigen Weihen, sowie auch die Eulen brüten nicht in unserm Gebiet und gehören auch zu den weniger auffallenden Erscheinungen.

Die hier bei Braunschweig vorkommenden Spechte besuchen auch, besonders ausser der Brutzeit, die Riddagshäuser Teiche, brüten indess im nahen Walde.

Jynx torquilla L. bewohnt die zahlreichen Kopfeichen.

Eine ganz besonders interessante Erscheinung ist unser Kuckuk, *Cuculus canorus* L. Ihm ist in diesem Reviere die bestimmte Garantie geboten, dass Dutzende von seinen Jungen durch die Rohrsänger grossgezogen werden. Die mehrfach gemachte Beobachtung, dass ein Kuckuksweibchen in Zwischenräumen von vielleicht 6—8 Tagen je 1 Ei legt, habe auch ich gemacht, indem ich in einem kleinen Teiche an einem Tage in 3 *Calamoherpe arundinacea*-Nestern ein frisches, ein bebrütetes Ei und ein eben ausgekrochenes Junges fand, zweifellos von derselben Mutter herrührend. Es ist indess auffällig, obgleich hier wohl 4—5 Kuckukspärchen sich aufzuhalten pflegen, dass alle fast gleiche Eier legen, wenigstens sind die von mir in *Cal. arundinacea*- und *phragmitis*-Nestern gefundenen absolut nicht zu unterscheiden. Alle sind mit den so charakteristischen feinen Haarstrichen, ähnlich wie bei manchen Ammer-Eiern, versehen. Bei Gelegenheit der Jahresversammlung im Mai 1875 wurden 5 Nester mit Kuckukseiern gefunden, 3 von *Cal. phragmitis* und 2 von *Cal. arundinacea*. Mit Vorliebe wählt der Kuckuk diese Pflegeeltern, seltener die auch häufigen Bachstelzen und andere Sänger. Am 20. Juli v. J. hatte ein Kuckuk in ein *Motacilla alba*-Nest gelegt, was in der Mauer der hiesigen Klosterkirche stand.

Alcedo ispida L. ist Winter und Sommer eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Es brüten mehrere Pärchen an den hiesigen Teichen, jedoch stets so versteckt, dass bis jetzt selten ein Nest von ihm entdeckt wurde.

Upupa epops L. liebt die Kopfweiden und zieht hierin alljährlich seine Jungen gross. Sein Hupp — hupp hupp lässt er im

Frühjahr recht oft zwischen dem allgemeinen Rohrsänger-Concert ertönen.

Die Segler, sowie unsere 3 Schwalbenarten beleben die Teiche ganz ungemein, indem sie je nach der Witterung hoch oder niedrig auf den Wasserflächen umherfliegen.

Butalis grisola L., sowie *Lanius collurio* L. brüten in mehreren Pärchen.

Die Meisen sind bis auf *Parus ater* und *cristatus* in grossen Mengen vertreten. Die zahllosen Kopf-Eichen und -Weiden bieten ihnen prachtvolle Brutstätten. *Parus caudatus* baute mehrere Jahre in einer grossen Fichte, zuweilen auch in einem Dornenbusche.

Certhia familiaris L. fand ich mehrmals brütend.

Troglodytes parvulus Koch leistet dem Fischmeister in seiner Behausung Gesellschaft, sonst hält er sich weniger an den Teichen auf.

Turdus merula L. und *Turdus musicus* L. brüten hier theils auf Kopfeichen, theils auch in jungen Fichten und sind alle Jahre in gleicher Menge vertreten, obgleich ich die Standvögel jeden Herbst im Dohnenstiege fortfange.

Ruticilla phoenicurus L. bewohnt die Baumlöcher, die den Meisen zu gross sind; *tithys* Scopoli dagegen brütet unter dem Rohrdache eines Stallgebäudes neben dem Fischerhause.

Von *Cyanecula suecica* L. habe ich bis jetzt erst einmal ein Gelege mit 3 Eiern bekommen. Dieser Vogel gehört, trotzdem das Terrain ein so günstiges ist, zu den seltensten Erscheinungen.

Erythacus rubecula L. und *Lusciola luscinia* L. sind in mehreren Pärchen vorhanden; letztere brütet alle Jahre fast an denselben Orten, weshalb es leicht ist, ihr Nest zu finden.

Sylvia hortensis Pennant. Allenthalben in unserm Gebiet anzutreffen. Ich fand einmal in einem Nachmittage 6 Nester mit frischen Eiern auf den Teichdämmen.

Sylvia cinerea Briss. ist nicht so häufig als vorige, was wohl seinen Grund darin hat, dass diese Grasmücke mehr die mit Dornen bestandenen Gräben zwischen den freien Feldern aufsucht.

Sylvia curruca Lath. hält sich meist in der Nähe des Fischerhauses auf, und brüten hier mehrere Pärchen von ihr.

Phylloperone rufa Lath. ist so gemein als die Garten-grasmücke. Im vorigen Frühjahre hatte ich ein Nest vom Weidenzeisig aufgefunden, das in der Nähe von Schilfhaufen tief in einem Dornenbusche stand und einzig und allein mit diesem Material

(*Arundo*) gebaut war, während die meisten Nester doch aus trockenem Laube bestehen.

Von *Ficedula hypoleais* L. habe ich in der Regel nur 2 Pärchen bemerkt. Was nun die eigentlichen Rohrsänger anbetrifft, so ist die Zahl derselben kaum zu schätzen. Jeder Besucher der hiesigen Teiche muss staunen über das vielkehlige Concert, das die Rohrsänger besonders in den Morgenstunden anstimmen. Da ist zunächst unser *Calamoherpe turdoides* Meyer. Sein entschieden den Fröschen abgelaushtes Gesingsel oder vielmehr Gequake über-tönt alle anderen Sänger. Ich glaube nicht fehl zu greifen, wenn ich seine Zahl auf über 100 schätze. Von *Cal. arundinacea* Briss. dürften kaum 500 Stück reichen. Von beiden Arten in wenigen Stunden 50 Nester aufzufinden, ist für einen geübten Beobachter ein Leichtes. *Turdoides* brütet mehr im höhern Rohre nach der Teichseite zu, während sich *arundinacea* mehr am Ufer aufhält und auch in allen möglichen Büschen und Bäumen sein Nest anbringt. Ein Bekannter von mir fand 2 *Cal. turdoides*-Nester an denselben Rohrstengeln über einander mit frischen Eiern.

Calamodyta phragmitis Bechst. war früher seltener als jetzt. Er brütet theils in Büschen neben den Dämmen, theils in Schilfbulten und wird mit besonderer Vorliebe vom Kuckuk zur Aufzucht seiner Nachkommenschaft aufgesucht.

Calamodyta aquatica Lath. brütet sicher in mehreren Pärchen hier, ist indess zu schwierig zu beobachten. Da mehrere Oologen den Wunsch gegen mich ausgesprochen haben, sichere Eier von diesem Vogel zu besitzen, so will ich jetzt mehr auf ihn achten als bisher.

Calamoherpe palustris Bechst. kommt auffallender Weise nur in wenigen Exemplaren vor; ich beobachtete bis jetzt nur 2 Pärchen.

Locustella naevia Boddaert. ist jetzt recht gemein. Ich habe wiederholt in einem Jahre mehrere Nester von ihm erhalten. Sein Schwirren lässt er besonders gegen Abend hören und verräth dadurch sicher seinen Brutplatz.

Motacilla alba L. brütet regelmässig unter den Ziegeln des Fischerhauses und

Budytes flavus L. in den Wiesen und Aengern ringsumher. Die Pieper- und Lerchen-Arten habe ich nie brütend im Gebiete gefunden, während sie in der Nähe viel vorkommen.

Emberiza citrinella L. Die Goldammern kommen in

Mengen vor. Fast jeder halbwegs dichte und mit *Rubus* durchwachsene Dornenbusch birgt, wenn auch nicht immer ein frisches, so doch sicher ein altes Nest.

Emberiza schoeniclus L. gehört mit zu den charakteristischen Teichvögeln. Seine Nester, deren mir alle Jahr wenigstens 6 (d. h. von der ersten Brut) gebracht werden, stehen hier in der Regel auf Schilfbulden, seltener auf festem Boden.

Linota cannabina L., sowie *Chlorospiza chloris* L. brüten regelmässig in den unweit des Fischerhauses stehenden Fichten.

Fringilla coelebs L. hält sich mehr in den hohen Eichen auf, wo auch *Coccothraustes vulgaris* Briss. brütet.

Unsere beiden Sperlinge fehlen natürlich auch nicht; der Hausperling bewohnt neben der weissen Bachstelze und dem *Sturnus vulgaris* L. das Fischerhaus, während der Feldsperling in den hohlen Kopfeichen nistet.

Von *Oriolus galbula* L. brütet alljährlich ein Pärchen in unserm Revier, häufig so dumm, dass ihm die ersten Eier genommen werden. Er liebt hauptsächlich die Birkenbestände und kommt von hierab dann nebst vielen andern Pirolen nach meinen Kirchgärten.

Corvus corone L. baut auf die sehr hohen Pappeln und schlanken Eichen, auf der Insel des Schagenbruchteiches auch in eine kleine Fichte; hier dicht neben ihm in einer andern Fichte *Pica caudata* Raj, die leider trotz der grössten Nachstellungen nicht fortzubringen ist, wenn man nicht zufällig alle Weibchen tödten kann. Ein geschossenes Männchen ist in kürzester Zeit wieder ersetzt.

Von *Garrulus glandarius* L. sind bis jetzt noch jedes Jahr Junge ausgekommen, da dieser Vogel sein Nest sehr geschickt auf den Kopfeichen zu verbergen versteht.

Columba palumba L. brütet in einem Birkenbestande zwischen 2 grossen Teichen.

Phasianus colchicus L. ist leider in Folge der rücksichtslosen Nachstellungen nicht mehr an den Teichen. Früher fand ich wiederholt Nester von ihm.

Perdix cinerea Briss. brütet auf einem mit Fichten und Eschen bestandenen Terrain in der Nähe einer sehr feuchten Wiese, deren Gräser (meist *Carex*-Arten) nur in trockenen Jahren als Viehfutter verwandt werden können. Hier hält sich auch

Rallus aquaticus L. auf. Ihr Nest fand ich mehrere Male zwischen Sohlweidengebüsch.

Ortygometra porzana L. ist ziemlich gemein. Will ich jedoch ihre Eier erlangen, so muss ich eine mehrere Morgen grosse Fläche des mit Sauergräsern bestandenen flachen Ufers des Schagenbruchteiches abmähen lassen.

Gallinula chloropus L. kommt in mehreren Pärchen vor.

Fulica atra L. ist unser gemeinster Sumpfvogel. Wenn sich im April die übrigen Vögel kaum gepaart haben, so findet man die Blässen schon auf ihren Eiern sitzen. Die Nester sind dann schon von Weitem zu sehen, weil das junge Rohr sich erst im Mai zu entwickeln pflegt. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, dass die Blässennester so vielen Nachstellungen ausgesetzt sind. Rohrweihen, Gabelweihen, Krähen, Störche und viele andere Vögel haben dem Fischmeister die Eier, der dieselben ähnlich wie auf den Mövencolonien systematisch zu Wirthschaftszwecken fortnimmt, schon vorher oft zerhackt und fortgetragen. Ein Blässhuhn legt bis 13 Eier, wenigstens ist dies die grösste Zahl, die ich bisher in einem Neste fand, sitzt aber auf den ersten dreien schon so fest, dass man von einem frischen Gelege kaum reden kann.

Vanellus cristatus Meyer et Wolf treibt sich in grossen Schaaren an den Teichen umher und nistet hier auch auf den vom Wasser nicht bespülten Anhöhen.

Actitis hypoleucis L. ist regelmässiger Brutvogel, sitzt meistentheils an den Teichrändern und sucht hier in höchst komischen Bewegungen seine Nahrung.

Scolopax gallinago L. hatte im vorigen Jahre viermal hintereinander je 4 Eier auf fast derselben Stelle gelegt (siehe Journal 1875, pag. 125). Sie fesselt den Beobachter an den hiesigen Teichen fast fortwährend.

Ardea cinerea L. ist selbstverständlich in unserm Gebiet nicht Brutvogel, fügt den Fischereien durch seine stete Gegenwart (oft sieht man Dutzende gleich Soldaten vor den Rohrwäldern unbeweglich stehen) aber so grossen Schaden zu, dass ich ihn als Charaktervogel mit erwähnen muss.

Eine der reizendsten Erscheinungen ist unser Zwergreiher *Ardeola minuta* L. Wohl 4 Pärchen mögen hier brüten und zwar so ungenirt, dass es mir gelang, um die Consistenz der Eierschalen zu prüfen, einem Pärchen siebenmal hintereinander in einem Zeitraum von 25 Tagen die Eier fortzunehmen. Siehe Journal 1871 pag. 458. Bei dem einen Gelege, das aus 5 Eiern bestand, befand sich ein walzenförmiges 0,047 M. langes Ei, während die Normal-

länge doch nur 0,032 M. beträgt. Die meisten Nester stehen kaum 1 Meter über dem Wasser in Sohlweidenbüschen, andere wieder mitten im Rohre, zuweilen auch auf Erlenstuken.

Die Wasservögel, sofern sie überhaupt im mittleren Deutschland vorkommen, sind im Herbst und Frühjahr während der Zugzeit sämmtlich in grossen Schaaren anzutreffen, wie dies auch bei den meisten Sumpfvögeln der Fall ist. Ich will mich jedoch darauf beschränken, hier nur meine Brutvögel namhaft zu machen.

Anser cinereus Meyer et Wolf brütet regelmässig; jedoch nur immer 1 Paar.

Anas querquedula L. nistet weniger am Wasser, als an den Wiesenrändern und auf den Aengern, während *Anas crecca* L. die Weidenköpfe zum Brutplatze zu wählen pflegt.

Wenn ich auf den Inseln an trockene Stellen Reisig legen lasse, so brütet *Anas boschas* L. sicher unter diesem, wie sie denn überhaupt unsere gewöhnlichste Ente ist.

In letzteren Jahren ist auch *Fuligula ferina* L. in mehreren Pärchen vertreten.

Fuligula nyroca G. Güldenst. habe ich als ziemlich seltenen Vogel immer geschont. Es sind daher viele Nester ausgekommen, und gehört diese Ente daher jetzt zu den gewöhnlichen Erscheinungen. Ich will hier erwähnen, dass auf einer kleinen, etwa 20 Quadratruthen grossen Insel auf dem Schagenbruchteiche, die von mir vor langen Jahren mit Bosquetpflanzen und blühenden Bäumen bepflanzt quasi in einen kleinen Park verwandelt war, folgende Vögel gleichzeitig brüteten: 1 Paar *Sylvia curruca*, 1 Paar *Sylvia hortensis*, 2 Paar *Fringilla cannabina*, 1 Paar *Chlorospiza chloris*, 1 Paar *Emberiza schoeniclus*, 2 Paar *Calamoherpe turdoides*, 4 Paar *Cal. arundinacea*, 1 Paar *Corvus corone*, 1 Paar *Pica caudata*, 2 Paar *Fulica atra*, 2 Paar *Anas boschas*, 1 Paar *Anas nyroca* und 1 Paar *Podiceps minor* dicht am Rande unter einem Sohlweidenbusche.

Sterna nigra Briss. ist zwar nicht regelmässiger, aber doch häufiger Brutvogel. In manchen Jahren bleibt kein Pärchen hier, und zuweilen finden wir mehrere Nester auf abgemähten Wasserpflanzen, meist *Oenanthe fistulosa*.

Larus ridibundus L. hat schon colonieweise hier genistet. Ich fand vor mehreren Jahren einmal 5 mit Eiern belegte Nester auf einem kleinen Raum in einer niedrigen Rohrinsel.

Podiceps cristatus Lath. und *rubricollis* Lath. hört man schon auf weite Entfernungen. Von beiden kommen wohl je

6 Pärchen vor. Blasius (siehe Bericht der XIV. Vers. d. deutsch. Orn.-Ges. zu Halberstadt) hat sogar in früheren Jahren ein colonieweises Brüten des grossen Tauchers auf den hiesigen Teichen beobachtet. Er sagt: „Im Frühjahr in der Paarungszeit machen sie des Nachts einen seltsamen Lärm, so dass man ihr Geschrei weit durch die Nacht hin hört. Die Zahl der Paare war in den einzelnen Jahren sehr verschieden. In dem günstigsten Sommer haben auf den grossen beiden Teichen vielleicht 8—10 Paare gebrütet. Mit Vorliebe suchen sie sich die Rohrinseln in der Mitte des Teiches aus. In den günstigsten Jahren 1860 und 61 brüteten in einem vielleicht 4 Morgen grossen Rohrcomplexe 5 Pärchen.“ Der rothhalsige Taucher ist jetzt eben so gemein als der grosse. Beide legen ihre Nester oft ganz in der Nähe von Blässennestern an. Der kleine Taucher *Podiceps minor* Lath. führt ein versteckteres Leben. Er bewohnt mehr die kleineren Teiche und ist auf diesen immer mindestens 1 Paar vertreten. Sehr niedlich sieht es aus, wenn die jungen Taucher auf den die Wasserfläche oft bedeckenden *Stratiotes aloides* umherlaufen, bei dem geringsten Geräusch aber in den Schutz des Rohres oder des Wasserschachtelhalmes (*Equisetum palustre*) entfliehen. Sie sind für den Beobachter mit die interessantesten Objecte.

Notiz zur „Gruppe der Schreiadler“.

In meinem Artikel „über die Gruppe der Schreiadler“ (in diesem Journal, Jahrg. 1875, S. 153 u. ff.), habe ich erwähnt, dass Herr Dresser den indischen Schreiadler mit dem europäischen vereinigt. Herr Dresser macht mich darauf aufmerksam, dass dies ein Irrthum ist und dass derselbe *Aquila naevia* und *A. hastata* artlich unterscheidet. E. F. v. Homeyer.
